

# Paibacher Zeitung.



Bräunerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus: ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei älteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vor-mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. Dezember v. J. dem Hofrat des Obersten Gerichts- und Kassationshofes Clemens Adolf Pödlascek in anlässlich der erbetenen Verleihung in den dauernden Ruhestand taxfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Dezember v. J. den Ministerialrat im Ministerium des Innern, Obersanitätsrat Med. u. Chir. Dr. Josef Daimer zum Referenten für Sanitäts-Angelegenheiten in diesem Ministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Böhlandtm. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Dezember v. J. den Zentral-Post-Inspektor Adalbert Ritter von Stibral zum Ministerialrat im Handelsministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Auerstergm. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. Dezember v. J. dem Oberbergrat und Direktor des Hauptzurverkaufsamtes Andreas Piesch aus Unläng der von demselben erbetenen Verleihung in den dauernden Ruhestand den Titel eines Hofrates mit Nachsicht der Taxe huldvollst zu verleihen geruht.

Der Leiter des Justizministeriums hat ver-sezt: den Gerichtsadjunkten Dr. Valentin Ferlin in Illirisch-Feistritz nach Tschernembl,

verliehen: dem Gerichtsadjunkten Dr. Jakob Küssej in Tschernembl eine Gerichtsadjunkten-Stelle im Grazer Oberlandesgerichts-Sprengel und ernannt: den Auskultanten Dr. Franz Gor-šič zum Gerichtsadjunkten in Illirisch-Feistritz.

## Feuilleton.

### Mit Krone und Stern.

Novelle zum heiligen Dreikönigstage.  
Von A. Trinius.

(Nachdruck verboten.)

Einsam über die tief verschneite Hochstraße des Waldgebirges wandert rüstig ein Mann. Die Pelzmütze ist etwas trozig zurückgeschoben, so daß ein paar Strähnen lichtblonden Haars über die braune Stirn sich hervor stehlen. Ein dicker, wollener Schal schützt den Hals, die Hosen stecken in den Schäftstiefeln, während die Rechte einen derben Knotenstock gleichmäßig in Bewegung setzt. Zuweilen bleibt er stehen und läßt die blauen Augen über die glitzernden Bergwände schweifen. Und dann atmet seine Brust höher auf wie im geheimen Wonnegefühl lang entbehrt. Genusses. Tief in den Augen glimmt es auf wie im Feuer froher Erwartung und dann wieder wie innere Befreiung. Er schwingt den Stock im weiten Bogen ein paar Mal durch die Luft, er reckt die Arme empor, als wolle er Berge, Wälder und den ihm zur Seite unter vereister Schneedecke brausenden Wildbach mit eins umfangen. Etwas wie Jugendlust, Jugendübermut ist über ihn gekommen. Er stözt einen hellen Fauchzer aus, daß es wie ein Schrecken durch die zottelvartigen Tannen links und rechts geht.

Und weiter setzt er seinen Weg fort. Drobend im Gebirgsgebiet, wo die Straße aus Franken herüber nach Thüringen sich windet, da hat er vor einer Stunde noch für kurze Zeit Rast gemacht, am brauen Kachelofen sich durchzuwärmen. Fuhrleute haben da miteinander gesessen und haben geschwätz, wie es ihre Art ist. Was sie auf der Reise erlebt und gehört. Da ist ihm auch wieder an die

Den 31. Dezember 1905 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXIX. Stück des Reichsgesetzes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 30. Dezember 1905 (Nr. 297) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nr. 99 «Leitmeritzer Wochenblatt» vom 13. Dezember 1905.

Nr. 290 «Deutsches Tagblatt» vom 9. Dezember 1905.

Nr. 26 «Stráž Podhrájská» vom 23. Dezember 1905.

## Nichtamtlicher Teil.

### Ungarn.

Budapest, 1. Jänner.

Beim heutigen Neujahrsempfange verwies Graf Julius Andrássy in seiner Erwiderung auf die Ansprache des Sprechers der Verfassungspartei auf die Vorgänge des verflossenen Jahres und sagte, dieses sei sowohl für Seine Majestät als auch für die Nation traurig und schlecht gewesen. Niemand könne sagen, was die Zukunft bringen werde. Es sei aber ein verheißungsvolles Zeichen, daß die Nation auch in diesen schweren Verhältnissen ihren Platz behauptet hat. Der Löwenanteil des Verdienstes gebührt jenen wackeren Beamten, welche alles aufs Spiel gesetzt haben, um die Verfassung zu verteidigen. Nur jene Nation kann ihren König verteidigen und erweckt nach außen hin Achtung, welche imstande ist, für ihr Recht zu kämpfen. Die ungarische Nation hat bewiesen, daß man gegen sie nicht nur nicht regieren darf, sondern auch mit Erfolg nicht regieren kann. Die jetzige Regierung ist nicht Herrin der Situation, die Verwaltung ist nicht in ihren Händen, die Gesellschaft gehorcht nicht den Befehlen. Nicht Disziplinlosigkeit und nicht revolutionärer Geist, nicht Selbstüberhebung ist die Ursache des gegenwärtigen Ungehorsams, sondern die Achtung vor der Verfassung und die Liebe zur Freiheit. Wir können stolz sein auf diesen Widerstand, denn die einzige richtige Basis der Autorität bildet die Gesetzmäßigkeit und trotzdem

Ohren geschlagen, was ihn wieder heim getrieben zu seinem Weibe, von dem er sich vor fast Jahresfrist im gesteigerten Groll schied.

Bon der Annemarie des Zimmermannes Bölfker ist die Rede gewesen, die so herhaft und tapfer in den Teich ihrem Jungen nachgesprungen ist, der da beim Eislauf eingebrochen war. Ein erst siebenjähriges Bürschchen, aber so tollfuhn und verwegen, wie es einst der Vater als Junge soll gewesen sein. So hat's im Dorfe geheissen. Sie hat ihn gerettet, hätte aber bald ihr eigenes Leben dabei eingebüßt. Nachbarinnen haben sie gepflegt, der Pfarrer ist oft bei ihr gewesen, und von der fürstlichen Herrschaft auf dem Schlosse oben ist nicht nur Stärke Wein in das Haus gewandert, eines Tages ist die kinderlose Fürstin selbst im niedrigen Stübchen erschienen und hat sich an das Bett gesetzt, der tapferen Mutter ihre Achtung zu erweisen.

Als dies der Zimmermann droben im verschneiten Rathause vernommen, da ist es ihm plötzlich feucht in den Augen aufgestiegen. Mit dem einen Rockärmel ist er sich heimlich über das Gesicht gefahren, hat seine kleine Zeche bezahlt und ist auf und davon geeilt, als jagten Feinde und Verfolger hinter ihm drein.

Und nun tanzen die Schneeflocken wieder wie Millionen schimmernder Blütensterne um ihn her, wirbeln durch die Lüfte, hängen sich an Rock, Mütze und Bart.

Einmal bleibt der einfame Wanderer wieder stehen. Dann fliegt ein Lächeln über sein Gesicht. Herrgott! Feiert man denn nicht heute in seinem Heimatdorf das Fest der drei Könige? Natürlich! Daß er auch daran nicht eher gedacht! Wie doch die Jahre geslossen sind! Wie oft ist er nicht einst auch als einer dieser drei Weisen aus dem Morgenlande durch verschneite Dorfgassen gezogen, mit

wird der erste wirklich erfreuliche Augenblick dieses Kampfes dessen Beendigung sein. Es ist ein Kampf zwischen Faktoren, die miteinander leben und sterben müssen. Obzwar ich mit ganzer Kraft kämpfen werde, solange es die Interessen und die Ehre der Nation fordert, so werde ich doch unablässig bemüht sein, immer den Weg der friedlichen Entwicklung zu suchen. Der Friedensschluß muß aber ein Friede in Ehren sein, den die Nation ohne Demütigung anzunehmen vermag. Man kann sich kein größeres Unglück für Seine Majestät und für seine äußere Machtstellung denken, als wenn die ungarische Nation zur Überzeugung gelangen müßte, daß sie auf alles in der Armeefrage verzichten und trotzdem die von der Armeeleitung geforderten Opfer bringen muß. Ungarn würde dann aufhören jene Herrschaft hingebend zu unterstützen, von welcher es gedemütigt worden ist. Ohne diese Unterstützung Ungarns kann aber die europäische Stellung Österreich-Ungarns, die wir nur zusammen mit großen Opfern erhalten können, nicht aufrechterhalten werden. Der Demütigung der Nation würde die Ohnmacht des Staates gegenüber dem Auslande folgen, die Harmonie zwischen König und Nation, die mit der Krönung begonnen, würde zu Ende sein, die erhabte Nation würde auf die Dauer nicht die schweren Opfer für die Armee bringen und man kann auch nicht erwarten, daß die gedemütigte Nation im Falle eines Krieges ihre ganze Kraft, ihre geistige und materielle Macht aufbieten würde. Für die Aufrechterhaltung des heutigen Zustandes der Armee die hingebende Unterstützung der Nation in die Schanzen zu schlagen, wäre ein schlechtes Geschäft. Wenn die Nation nur um den Preis des Verzichts auf ihre gesetzlichen Aspirationen die Reste ihrer Freiheit retten könnte, so würde der Dualismus nur durch ein Regime der Gewalt und der Korruption erhalten werden können. Darf man eine solche Gefahr heraufbeschwören und kann anderseits der König seinen bisherigen Standpunkt aufgeben? Die Autorität des Königs ist Gemeingut

krone und Stern die altgewohnten Sprüchlein aufzufagend und lachenden Gesichter die üblichen milden Gaben heischend. Und mit Krone und Stern hat ja dann auch die Liebshaft mit der Annemarie angefangen! Wie dies alles in dieser Stunde wieder so lebhaft, greifbar in seinem Erinnern heraufsteigt!

Er war schon ein recht flügger Bursche, da er zum letzten Male mit der buntpapiernen Krone neben den beiden anderen heiligen Königen einherzschritt. Auch den Stern, aus goldenen Flitter zu recht geschnitten, trug er an einer langen Stange. Vor dem Hause des Oberholzhauers Martin war es gewesen, als sie ihre artige Komödie soeben gespielt hatten. Es dämmerte bereits ein wenig über der Gasse. Da trat die Annemarie heraus und schenkte jedem eine Gabe. Doch während seine Königskollegen sich bereits weiter die Gasse hinab wandten, war er noch stehen geblieben. Die Augen dieses Mädchens hatten es ihm schon längst ange- tan. Dicht war er an sie heran getreten, und dann hatte er plötzlich sie heiß an sich gezogen, seinen Mund auf den Annemaries drückend. Im nächsten Augenblicke aber klappte ein leichter Schlag auf seiner Backe. Er hielt sie aber noch immer fest, da er fragend und mit steigerndem Zorn sie anschauten:

„Hüte dich!“ stieß er hervor. „Ich bin ein König! Und Könige dulden nicht, daß man sie schlägt!“

„Von einem Mohren lasse ich mich nicht küssen!“ lachte sie jetzt und sah ihn ganz seltsam, aber nicht böse an.

„Galt es nur dem Mohren?“

Sie erwiderete darauf nichts. Doch in ihren Augen stieg ein schwer nur verhaltenes Leuchten auf und tiefe Röte schoß dann über das liebe Gesicht. (Fortsetzung folgt.)

der Nation, ein Schatz, den jeder Ungar hütet. Der König hat durch die im Jahre 1867 gemachten Konzessionen sein Ansehen nicht geschädigt, sondern dadurch eine glorreiche 40jährige Regierung ermöglicht. Es schädigt nicht das Ansehen des Königs, wenn er den konstitutionellen Einflüssen nachgibt und lieber ein Kompromiß schließt, als sich über das Gesetz hinwegzusetzen, um nur seinen individuellen Anschauungen unbedingt Geltung zu verschaffen. Es schädigt nicht das Ansehen des Monarchen, wenn er die Nation befriedigt und dadurch ermöglicht, daß die Nation aus freiem Willen zur Kräftigung der Wehrmacht beiträgt und dem König eine von ihr bereitwillig unterstützte Armee zur Verfügung stellt. Der Schaden, den das gegenwärtige Vorgehen schon jetzt dem Prinzip der Autorität zugefügt, ist entsetzlich und nur die Änderung der Richtung kann retten, was noch rettbar ist. Ich werde alles tun, damit ein guter Friede auf den jetzigen Kriegszustand folge. (Lebhafte Beifall.)

## Politische Übersicht.

Laibach, 2. Jänner.

Der „Bote für Tirol und Vorarlberg“ brachte diesertage folgende Mitteilung: Der Herr Leiter des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht hat nach erfolgter Zurückziehung der Regierungsvorlage über die Errichtung einer selbständigen Rechtsfakultät mit italienischer Vortragsprache in Rovereto mit Erlass v. 18. Dezember v. J. 3. 2280/R. II. M., die auf Grund des Ministerial-Erlusses v. 22. September 1904, Zahl 2003/R. II. M., M. B. Bl. Nr. 108, errichtete „Provisorische rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät mit italienischer Vortragsprache in Innsbruck“, welche seit Anfang November 1904 tatsächlich zu funktionieren aufgehört hat, mit 31. Dezember 1905 auch formell aufzuheben und die auf dieselbe sich beziehenden Bestimmungen des obigen Erlusses außer Kraft zu setzen gefunden. Die genannte Fakultät wird daher mit 31. Dezember 1905 ihre weitere Wirksamkeit einzustellen haben. Von 1. Jänner 1906 ab finden theoretische (rechtshistorische, judizielle und staatswissenschaftliche) Staatsprüfungen in italienischer Sprache in Innsbruck nicht mehr statt.

Aus Paris, 1. Jänner, wird gemeldet: In der gestrigen Sitzung des Municipalrates brachte der Präsident ein Schreiben des Bürgermeisters von Prag zur Verlesung, in welchem dieser aus Anlaß des Jahreswechsels seine Wünsche für Frankreich zum Ausdruck bringt und sich zu den zwischen dem Stadtverordnetenkollegium von Prag und dem Municipalrate von Paris bestehenden brüderlichen Beziehungen beglückwünscht. Der Präsident erwiderte im Namen des Municipalrates mit den aufrichtigsten Wünschen für das Gediehen der Stadt Prag, welchen Wünschen sich der Seine-Präsident anschloß.

## Das Kreuz auf dem Berge.

Eine Liebesgeschichte. Aus dem Slovenischen des Ivan Tankar, übersetzt von F. Koch.

(35. Fortsetzung.)

Hanna sah, daß unter dem Tische seine Hand mit der ihrigen spielte; die Finger umschlangen sich, wichen aus und suchten sich wieder.

Die Lehrerin neigte sich zu Matthias, ihre Lippen bewegten sich. Hanna starrte auf die beiden, die weit draußen im Lichte saßen; ihr Auge sah alles und ihr Ohr hörte alles.

„Bergisch!“ sprach sie. „Heute ist ein schöner Abend — wozu denkst du an die Vergangenheit, wozu an die Zukunft? Jetzt darfst du nichts anderes denken, als daß ich dich liebe!“

Und wirklich lächelte Matthias, wirklich ergoß er; Hanna sah es genau, obwohl er sich gerade in dem Augenblicke mit dem ganzen Gesichte von ihr abwandte, die im Dunkel saß.

„Ich liebe dich“, sprach er lächelnd. „Nur dünn es mich, als sei ein Schatten vorbeigehuscht und ich hätte ein Gesicht erblickt, das ich einmal gekannt... Aber es huschte vorbei und jetzt denke ich in nichts anderes, als daß du mich liebst!“

„Sieh nicht dorthin, Hanna!“ sprach Anton lauter und berührte ihre Schulter. „Sieh nicht hin — du bist ganz blau! Komm!“

Sie schrak zusammen und sah ihn mit stumpfem Blicke an.

„Bleiben wir!“

Im Saale erlangt fröhliche Musik. Man stand von den Tischen auf und auch Matthias mit der Lehrerin stand auf. Mit rascher Hand ordnete sie ihre Haare, befestigte die Rose darin, und beide gingen dann in den Saal.

In Birmingham führte Chamberlain in einer Rede aus, er sehe keinen Grund zur Annahme, daß die gegenwärtige Regierung erfolgreicher sein werde als es die letzte Gladstonesche war. Sie werde ein Spielzeug in den Händen der irischen Partei sein. Auf die Depesche des Kolonienministers Elgin bezüglich der Einstellung der Einfuhr chinesischer Arbeiter eingehend, sagte Chamberlain, sie könnte ebenso ernsthafte Folgen haben, wie sie damals entstanden sind, als England versuchte, den amerikanischen Kolonien Gesetze vorzuschreiben und damit die Kolonien verloren hat. Die Verschiedenheit der Zollpolitik Deutschlands und Englands habe zur Folge gehabt, daß Deutschland jetzt ein größeres Absatzgebiet und eine billigere Produktion habe. England könne sich nicht mehr die erste Stelle auf dem Gebiete des Handels sichern. Es hätte die Führung behalten können, wenn es seine Stellung zwanzig Jahre früher ausgenutzt hätte.

Aus Petersburg wird berichtet: „Slovo“ macht über den Staatsvoranschlag pro 1906 folgende Angaben: Die ordentlichen Einnahmen sind mit zwei Milliarden, die Ausgaben mit einer um acht Millionen niedrigeren Biffet als im Vorjahr eingestellt. Für die Aufbesserung der Löhnung der Soldaten sind 19 Millionen, für die Verstärkung der Polizei 21 Millionen eingestellt. Der Bau neuer Kriegsschiffe ist vertagt. Die vom Marineministerium verlangten 60 Millionen für bereits bestellte Schiffe werden auf 38 Millionen herabgesetzt. Zur Signierung der Kriegskosten sind statt den verlangten 600 Millionen nur 400 Millionen angewiesen, die durch Emission kurzfristiger Erfüllscheine aufgebracht werden.

## Tagesneuigkeiten.

— (Die Uzerei.) „Guten Tag, Herr Feldwebel!“ Mit diesen Worten wurde am zweiten Weihnachtsfeiertag der deutsche Kronprinz von einem Feuerwehrmann, der sich ein kleines Festtagsträuschen zugelegt hatte, angeredet, als er mit der Kronprinzessin in der russischen Kolonie bei Potsdam einen Spaziergang machte. Der Kronprinz war darüber sehr belustigt, fügte in die Tasche und übergab dem Mann ein Fünfmarkstück, das dieser prüfend in der Hand behielt und dabei lallte: „Es det noch echt, Herr Feldwebel, Sie wollen mir woll bloß uzen?“ Als aber in diesem Augenblick ein Diener des Kronprinzen dazu kam und dem Beschenkten die Aufklärung darüber gab, wer der Spender sei, bekam der Mann einen gewaltigen Schreck, richtete sich trotz seines Zustandes kerzengerade in die Höhe, salutierte und bat um Entschuldigung.

— (Eine Weihnachtsfeierung.) Ein richtiges „Christkindl“ hat ein Hauseigentümer in Freiburg i. Br. erhalten. Bei dem schelste es am heiligen Abend, und vor der Tür stand ein ganz weißgekleidetes kleines Mädchen von zwei Jahren, mit einer Puppe und einem Brief in der Hand, der die

Der Lehrer eilte herbei und sah Hanna an der Hand.

„Wenn Ihr noch nicht vergeben seid!“

Hanna stand auf. Anton erfaßte sie um den Leib und drückte sie auf den Stuhl nieder.

„Sie geht nicht; es ist ihr unwohl!“

„Es ist mir unwohl!“ wiederholte Hanna und der Lehrer eilte weiter.

„Wach' auf, Hanna!“ sprach ihr Anton zu. „Komm zur Vernunft, sonst lasse ich dich hier allein, dann tue was du magst!“

„Geh' nur!“ antwortete Hanna ruhig.

„Du bist verrückt, das ist's und nichts anderes!“

„Wegen eines solchen — nun, Gott mit ihm! — Diesem Weibe würde ich auf der Straße zehn Schritte weit ausweichen — Gott gesegne sie ihm! ... Trink, Hanna, sprich nur ein Wort, damit ich weiß, ob du noch lebst oder nicht!“

„Liebt er sie wirklich?“

„Weiß ich's? Ich habe ihn nicht gefragt! ... Aber es kommt mir vor, daß es keinen Menschen gibt, der dieses Weib wirklich lieben könnte — wenigstens ihre Augen nicht! ... Was er treibt, geht mich nichts an, er ist nicht mein Mündel! ... Nur unten auf der Straße wollte ich ihn erwischen, um ihn ein wenig durchzuschütteln, ihn und sein Sammtjäckchen!“

Hanna sah ihn erschrocken an.

„Du ihm nichts! Sag' ihm kein Wort!“

„Hab' keine Angst! Ich willde ihn dir in Seide ein!“

Fröhliche Musik tönte aus dem Saale, man hörte das Schleifen der Füße auf dem glatten Parkett. An den Tischen blieben nur die älteren Herren zurück. Sie redeten immer lauter, die Gesichter glühten immer mehr.

„Das ist Matthias Huber, ein junger Künstler.

Bitte enthielt, das Kind zu behalten. Es habe keine Eltern mehr. Die wackeren Leute taten das auch, um so mehr, als das Christkind bitterlich weinte.

— (Bei Bären auf einem Schuß.) Der bekannte Bärenjäger Hauptmann August v. Spieß hatte in den Bergen der Umgebung Hermannstadts das Glück, zwei Bären mit je einer Kugel per Doublette zu strecken. Die beiden Bären kamen dem schneidigen Jäger, der mit seinem Hund hinter einem Luchs daherkroch, in dem Felsengängen ganz zufällig vor die Büchse. Von den beiden Tieren war besonders die Bärin außergewöhnlich stark. Diese Doublette ist ein Jagdergebnis, wie es ein zweiter europäischer Jäger kaum zu verzeichnen haben dürfte.

— (Die Hunde des Milliardärs.) Mr. Pierpont Morgan jun., der Sohn des bekannten amerikanischen Nabobs, reiste diesertage von England, wo er sich aufgehalten hatte, nach den Vereinigten Staaten zurück, um das Weihnachtsfest im Kreise seiner Familie zu verleben. Dabei begleiteten ihn einige kostbare Hunde, die er sich in Schottland gekauft hatte und an denen er mit großer Liebe hängt. Damit nun die edlen Bierbeiner nicht unterwegs irgendwie Not litten, vielleicht auch um sie vor der Seebrankheit zu bewahren, mietete ihnen der hoffnungsvolle junge Millionärssproßling eine ganze Flucht von Staatskabinen auf dem Ozeandampfer, der sie und ihn von England nach seiner Heimat tragen sollte. Und zu diesen Kabinen nahm er noch ein eigenes Badezimmer hinzu, und ein besonderer Steward wurde mit dem Amt betraut, sie zu warten und zu pflegen. Selbst die amerikanische Presse, die doch sonst alles bewundert, was die obersten Fünfhundert der fünfzig Avenue anstellen, mag es auch derart sein, daß man in unserem rückständigen Europa risikierte, unter Neuraten gestellt zu werden, erwähnt diese kleine, gelinde gesagt, Brokerei nicht ohne ein, allerdings zwischen den Zeilen zu lesendes, aber trotzdem recht deutliches Kopfschütteln und Mühbilligen.

— (Eine weitere Statistik.) Ein englischer Statistiker belehrte uns, was wohl jene Leute verdienen können, die sich damit beschäftigen, Zigarrenstümpchen, Nadeln und Bleistifte zu sammeln. Er berechnet, daß die Zigarrenstümpchen, welche während einer Woche auf dem Pflaster Londons gesammelt werden, im ganzen eine neun Meter lange und entsprechend dicke Zigarette bilden. Die Zigarettenreste geben im Laufe eines Monates eine Säule von 45 Meter Höhe. Anderseits könnte man aus den Stednadeln, die während einer Woche auf das Pflaster Londons fallen, eine Metallstange von vier Meter Länge und 12,5 Zentimeter Dicke ziehen. Noch ergiebiger aber ist die Ernte an Haarnadeln. Aus diesen könnte man eine monumentale Haarnadel von 7 Meter Höhe errichten, die breit genug wäre, um einen Kraftwagen durchfahren zu lassen. Schließlich könnte man noch aus den Bleistiften, welche während eines Monats von den Angestellten des Stock-Exchange verschleudert werden, einen Riesenstift von drei Metern Länge herstellen.

Die Zeitungen schreiben über ihn; er soll ein großes Talent sein.“

Ein magerer Herr mit fahlem Gesichte und einem Ziegenbart schüttelte unwillig den Kopf.

„Ein großes Talent — wer weiß! Wir hatten schon eine große Anzahl solcher Talente, sie gingen zuletzt zugrunde und fielen der Gesellschaft und der Nation zur Last. Unser Volk braucht keine Talente — es braucht Arbeiter!“

„Das ist übertrieben!“ widersprach ein dicker Herr. „Weshalb sollten wir keine Talente brauchen? Sie sind gut... für Sonn- und Feiertage...“

Der Ziegenbart schüttelte den Kopf noch unwilliger.

„Was es an unnützen Neuerungen gibt, haben alle diese sogenannten Talente bei uns eingeschleppt! Das Leben lehrt, daß wir sie nicht brauchen; noch feinem von ihnen erging es gut. Eine Pflanze, die der Natur nützt, geht nir zugrunde! ... Auch der Bursche erscheint mir leichtfertig; schon sein Rock verrät ihn; anständige Leute tragen keinen solchen Rock!“

Die Gesellschaft lachte. Eine dicke Dame, die neben dem Ziegenbart saß, beendete das Gespräch mit den Worten:

„Er ist ein schöner Bursche!“

Die Musik verstummte, die Paare kehrten mit erhöhten glühenden Gesichtern und leuchtenden Augen aus dem Saal zurück. Als die ersten erschienen Matthias und die Lehrerin; er ging etwas gebeugt, die Locken waren ihm tief in die Stirn gefallen, er lächelte mit halbgeöffneten Lippen. Noch nie hatte ihn Hanna so schön gesehen und sie fürchtete sich vor seiner Schönheit, sie hätte gezittert und nicht zu antworten vermocht, wenn er sich plötzlich umgewandt hätte, zu ihr getreten wäre, und sie angesprochen hätte.

(Fortsetzung folgt.)

— (Der „Gidser“.) Der Direktor des Deutschen Landestheaters in Prag, Angelo Neumann, gibt in der „Bohemia“ Erinnerungen an Richard Wagner zum besten. Er erzählt u. a.: „An den Aufenthalt Wagners in Wien im Mai 1872 knüpft sich eine heitere Reminiszenz. Der Meister dirigierte am 12. Mai ein Konzert im Neuen Musikvereinsaal, und da passierte es dem Hornvirtuosen Richard Levy — wenn ich mich recht besinne, an einer der heißen Stellen im Scherzo der ‚Groica‘ — mit dem Tone umzuschlagen, wie man sagt: zu gießen. Darauf lachte nun der ihm befreundete Lustspieldichter Eduard Mauthner, der in der ersten Reihe saß. In der Pause fand sich dann alles, was eine Verechtigung hatte oder zu haben glaubte, im Künstlerzimmer ein. Da erklärte denn Wagner: es sei ein Verbrechen, einen Bläser eines ‚Gidser‘ wegen zu verspotten. Man müsse nur verstehen, was das heiße, dem spröden Metall den idealen Klang abzugeben, und wie an einem Tröpfchen Speichel die größte Künstlerschaft scheitern könne. Dabei umarmte er den Künstler, um ihn für das Ungemach gleichsam zu entschädigen. Hierauf trat der ungemein witzige Levy auf Mauthner zu und sagte: ‚Lieber Mauthner, das war nicht schön von Ihnen, daß Sie bei meinem Gidser gelacht haben.‘ Mauthner, der sich hierauf lächelnd entschuldigen wollte, wurde von Levy unterbrochen, indem dieser fortfuhr: ‚Rein, mein lieber Mauthner, es war wirklich nicht schön, und auch undankbar von Ihnen: denn, sehen Sie, ich war in allen Ihren Lustspielen und habe nicht einzigesmal gelacht.‘ Man kann sich die allgemeine Heiterkeit, in die Wagner selbst am lebhaftesten mit einstimmte, denken.“

— (Ein Papageien-Roman.) Eine Mitarbeiterin teilt dem „Berl. Tagbl.“ eine Erfahrung mit, die einen merkwürdigen Beitrag zur Tierpsychologie enthält. Wir geben die traurige Geschichte ohne Kommentar wieder, werden uns aber freuen, zu vernehmen, was gelehrte Zoologen zu diesem Kriminalfall — Mord aus Liebe! — aus dem Papageienleben sagen. Die Dame schreibt: Ein Bekannter von mir hat seit Jahren ein kleines, zärtliches Papageienpärchen, sogenannte Inséparables; bekanntlich also benannt, weil man bei den stets dicht aneinanderge schmiegt sitzenden Tierchen beobachtet haben will, daß, sobald der eine Gatte stirbt, sich der zweite in der kürzesten Frist zu Tode grämt. Es starb nun bei diesem Vogelpaar das Männchen. Das Weibchen saß geduckt und stumm, lebte aber, still seine Körner knuspernd, weiter. Mein Bekannter erstand darauf ein zweites Inséparables-Paar und hing seinen Käfigen dicht neben der kleinen, grünen Wittib auf in der Meinung, ihr dadurch eine durchaus erlaubte Zerstreuung zu gewähren. Kaum aber erblickt das neu angekommene Papageienhäähnchen die Wittib, so gurrt, dienert, scharrt, gluckst, kurz, kokettiert er in sträflicher Weise mit seinem Gegenüber. Vergeblich bemüht sich sein treues Weibchen, ihn mit sanfter Lockung zur Pflicht zurückzurufen. Die Wittib aber nimmt in gut gehuchelter Demut alle schmeichelhaften Bemühungen mit Augenverdrehen hin und schiebt, über den Fressnapf gebeugt, beständig mit schiefem Köpfchen zu ihm hinauf, der an den Gitterstäben rüttelt und sich wie wahnsinnig gebärdet, bis man endlich beide Käfige auseinanderzieht, um so dem freveln Spiel ein Ende zu machen. In der Nacht aber beginnt der junge Chemann Mord an seiner Gattin! Mit Wunden bedeckt, lag sie morgens tot im Sande des ehelichen Kerkers. Da es noch keine Kriminalgerichte für Vögel gibt, setzte mein Bekannter kurzerhand den Mörder in das Vogelbauer zur Wittib hinüber, um sich den zweiten blutbefleckten Käfig rasch aus den Augen zu schaffen. Die Ungetreue aber empfing den furchterlichen Gast über alle Maßen zuvorkommend. In wenigen Augenblicken war der Bund fürs Leben geschlossen, und noch heute will das Girren und Kosen kein Ende nehmen...“

## Vatal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Militärisches.) Mit 1. Jänner 1906 wurden ernannt: zu Leutnanten in der Reserve: die Reservekadetten (Offizierstellvertreter): Jak. Gonda J.R. 97, Max Pollak (der Ersatzreserve) J.R. 7 beim J.R. 72, Josef Griendl J.R. 7, Albin Vogel, Doktor der Rechte, J.R. 17, Rudolf Edler von Hbler zu Leibnau, Sport J.R. 7, Anton Schneider J.R. 7, Rudolf Watzek (Berufsauditoraspirant) J.R. 7, Hugo Uray J.R. 7, Stanislaus Rudek J.R. 27, Theodor Chotta J.R. 99 beim J.R. 97, Robert Hofsauer J.R. 17, Rudolf Meister des J.R. 99 beim J.R. 97, Rudolf Seculins des J.R. 47 beim J.R. 97, Alfred Zimmer des J.R. 1 beim J.R. 17, Heinrich Weinmann des J.R. 99 beim J.R. 97, Wilhelm Odörfer J.R. 7, Karl Maurer des J.R. 47 beim J.R. 97, Rudolf Goldmann, Doktor der Rechte, des J.R. 94 beim J.R. 97, Franz Arztmann J.R. 17, August Haas J.R. 97, Johann Hinterberger J.R. 27, Emil Sorko J.R. 17, Alfred Köhler des J.R. 99

beim J.R. 97, Karl Pez des J.R. 47 beim J.R. 17, Anton Wessels des J.R. 80 beim J.R. 97, Alfred Pfeiffer des J.R. 47 beim J.R. 17, Gustav Neurath des J.R. 45 beim J.R. 7, Johann Urbas J.R. 27, Hermann Kobl des J.R. 80 beim J.R. 97, Franz Šter J.R. 27, Aurelius Kobl des J.R. 27 beim J.R. 17, Giovanni Calberari des J.R. 14 beim J.R. 17, Johann Preßl des J.R. 27 beim J.R. 97, Franz Gilardi J.R. 97, Alfred Banossi des J.R. 14 beim J.R. 17, Otto Fuchs des J.R. 73 beim J.R. 97, Adolf Piffl des J.R. 99 beim J.R. 17, Viktor Marcher des J.R. 73 beim J.R. 97, Rudolf Böhmer (Börer) des J.R. 47 beim J.R. 17, Richard Ledwina des J.R. 99 beim J.R. 97, Alfred Lomberger des J.R. 47 beim J.R. 17, Max Schmid des J.R. 47 beim J.R. 17, Rud. Klopáč des J.R. 47 beim J.R. 97, Lorenz Poček J.R. 17, Gino von Brandi, Čáslav Conte Zenone, Franz Freiherr von Attencels-Gschwind, Oskar Schmidz, Poncrat Knesen von Knesen des DR. 5, Karl Lang, Anton Sattler-Dornbacher, Doktor der Rechte, des DR. 7, Franz Müller der Sanitätsabteilung 8; dann die Reserveunteroffiziere: Franz Bedert J.R. 97, Hans Reichmayer, Doktor der Rechte, J.R. 7, Franz Stindl J.R. 7, Ernst Kolske des 1. R. d. Tir. Kaiserjäger beim J.R. 7, Ignaz Vatušić des J.R. 27 beim J.R. 96, Richard Patzantschitsch, Doktor der Rechte, J.R. 17, Gottlieb Branh J.R. 97, Alexander Kropsch (dient präsent) J.R. 7, Franz Marlo des 3. R. d. Tir. Kaiserjäger beim J.R. 7, Anton Hagen des J.R. 84 beim J.R. 97, Josef Wolf des J.R. 47 beim J.R. 17, Karl Grund des J.R. 7 beim J.R. 28, Norbert Assam J.R. 7, Ernst Szabady, Doktor der Staatswissenschaften (der Ersatzreserve) des J.R. 27 beim J.R. 6, Karl Palm des J.R. 47 beim J.R. 97, Kurt Eichy des J.R. 54 beim J.R. 17, Vladimir Polak des J.R. 7 beim J.R. 3, Franz Štefan, Doktor der Rechte, J.R. 7, Johann Habitsch des J.R. 27 beim J.R. 17, Viktor Jenker des J.R. 4 beim J.R. 97, Hugo Seidler, Doktor der technischen Wissenschaften, J.R. 97, Franz Sturm des J.R. 27 beim J.R. 17, Emmerich Krausz des J.R. 27 beim J.R. 72, Rudolf Kastner, Richard Steiner Freiherr von Pfungen, Alfred Chirari des DR. 5, Leopold Reiner des DR. 5 beim DR. 1, Hugo Winkler DR. 5, Geza Satzger von Balvanyos des DR. 5 beim DR. 10, Paul Winter des DR. 5 beim DR. 2, Franz Fürst, Robert Zahn, Luzziano Chimelli alle drei des DR. 5 beim DR. 8, Viktor Schiffer, Ábrahám Mocsi, Doktor der Staatswissenschaften, des DR. 7; zu Reservekadettos-Stellvertretern die Reservekadetten: Richard Winter, Paul Terglav, Doktor der Rechte, August Hesse, Doktor der Rechte, Anton Kohm, Adalbert Blechschmid, Martin Liebhardt, Wilhelm Riedl, Josef Spieß, Aug. Rosina, Karl Dušek, Eugen Murath, Oskar Hoffmann, Artur Perles, alle des J.R. 7, Friedrich Kegelwerth, Heinrich Schell, Emil Stugger, Čáslav Danieli, Franz Niederdorfer, alle des J.R. 17, Alois Kukovc, Doktor der Rechte, Karl Valentinič, Aug. Komloš, Theophil Grubits, August Schweiger, Franz Dusbabek, Károly Golinský, Franz Bonač, Franz Kliž, Leo Benedikt, alle des J.R. 27, Maximilian Appenzeller, Doktor der Rechte, Albin Ritter Seemann von Treuenwart, Mario Huszaf, Anton Plihal, Hermann Linnauer, Heinrich Höfer, Albert Gögl, Leo Kraus, alle des J.R. 97, Maximilian Daumann, Josef Urbanc, Franz Žagar des DR. 7; die Reserveunteroffiziere: Ottokar Roháček, überkomplett im J.R. 97, zugeteilt der f. f. Landwehr, Alfons Treo des J.R. 27 (dient präsent), Otto Pulciani von Glücksberg des J.R. 97 (dient präsent), Elmar Raunacher, überkomplett im J.R. 97, zugeteilt der f. f. Landwehr, Vladimir Franke J.R. 27 (dient präsent); zu Reservekadetten die Reserveunteroffiziere: Josef Simčič, Johann Žabovřeský J.R. 29, Franz Kiblady J.R. 29, Johann Scarpa J.R. 97, Johann Krušman J.R. 17, Kunitzius Romito J.R. 97, Peter Scarpa J.R. 97, Paul Volkár J.R. 7, Stephan Greif J.R. 7, Ludwig Mussil, Friedrich Weiß J.R. 27, Rudolf Regensberger J.R. 7, Emil Muha, Doktor der Rechte, J.R. 97, Ernst Schuldes J.R. 27, Karl von Pott J.R. 97, Franz Lanner J.R. 27, Jakob Maček J.R. 97, Peter Meineke, Johann Domenig J.R. 17, Agydinus Čeh J.R. 97, Franz Kotnik J.R. 7, Friedrich Schuler J.R. 27, Josef Obad J.R. 97, Mario Venuti J.R. 97, Franz Pečník J.R. 17, Romanus Lichy J.R. 27, Friedrich Maurer J.R. 97, Alfred Walter J.R. 27, Adolf Klauer J.R. 17, Johann Dallamahl J.R. 27, Friedrich Stu dolph J.R. 27, Hermann Günzl J.R. 27, Humbert Puppi J.R. 97, Vladimir Gamský J.R. 97, Hubert Jarič, Rudolf Strašek J.R. 17, Anton Gottwald J.R. 27, Anton Zamar J.R. 17, Franz Oberrauch J.R. 27, Franz Müller J.R. 27, August Stürzer, Doktor der Rechte J.R. 7, Alois Stangler J.R. 27, Ignaz Luschak J.R. 97, Alois Sodník (der Ersatzreserve) J.R. 27, Anton Kotatko, Doktor der Rechte, J.R. 7, Karl Weiß J.R. 7, Karl Haller J.R. 17, Heinrich Seiche J.R. 97, Jakob Černjavič, Alois Starý, Josef Julius J.R. 7, Karl Kopp J.R. 97, Milan Korun, František Kroupa, Anton Schuster J.R. 27, Moses Hauer, Dionysius Moldovan, Doktor der Rechte,

J.R. 97, Rudolf Domaingo J.R. 7, Alexander Adrijanowicz J.R. 17, Richard Schubert, Franz Egger J.R. 7, Eusebius Braha J.R. 97, Franz Holz J.R. 97, Oskar Reich, Artur Schluet J.R. 7, Johann Bothanški J.R. 17, Alfred Peintinger J.R. 7, Alois Krajsna J.R. 27, Anton Jerkovič J.R. 7, Ernst Epstein J.R. 7, Adolf Podlewski J.R. 97, Norbert Maurer J.R. 27, Josef Klement J.R. 7, Hans Fleischhader J.R. 17, Franz Rostacher J.R. 27, Albin Bakraš J.R. 27, Andreas Pezzele J.R. 27, Johann Bolek J.R. 7, Rudolf Skerl J.R. 7, Samuel Urián J.R. 7, Ettore Mittrovich J.R. 27, Hugo Cassoni J.R. 97, Josef Kersnik, Anton Líkar, J.R. 27, Peter Lazarovics J.R. 97, Johann Siegel, Walter Kapferer, Josef Žindra, Albert Janoušek, Leo Hirsch, Rudolf Linke, alle des J.R. 7, Josef Šink J.R. 17, Guido Skapin J.R. 97, Alois Barník, Thomas Kolazzi J.R. 27, Kamilus Šejmu (der Ersatzreserve) J.R. 7, Max Dobaj (der Ersatzreserve) J.R. 7, Christoph Merzanoff J.R. 97, Anton Rožič J.R. 27, Josef Ull J.R. 27, Josef Müller J.R. 7, Emmerich Bodnar J.R. 27, Emílie Bordoni, Stanislav Conte de Smeda J.R. 97, Valentín Accetto J.R. 27, Jaroslav Petruš, Gottlieb Bodrabský J.R. 7, Franz Vataj J.R. 27, Matthias Kramata J.R. 7, August Nic DR. 5, Fritz Schmidinger, Fritz Luckmann, Max Moritsch, Adolf Mikusich, Karl Schwiegel, Alfred Nezzer, Theodor Luckmann, alle des DR. 7.

— (Poste restante-Sendungen.) Aufgrund einer kürzlich seitens des Handelsministeriums getroffenen Verfügung wird fünfzig auf Verlangen der Partei die Zustellung von poste restante-Sendungen mit Chiffre-Adresse in die Wohnung des Empfängers sowie auch die Nachsendung solcher Sendungen an eine bestimmte Adresse erfolgen können. Das im Interesse des korrespondierenden Publikums bestehende Recht der Postverwaltung, den Empfänger von poste restante-Sendungen in zweifelhaften Fällen zur Erbringung des Identitätsnachweises zu verhören, wird hierdurch nicht berührt und kann sowohl gelegentlich des Ansuchens um Zustellung, beziehungsweise Nachsendung, als auch anlässlich der Zustellung selbst ausgeübt werden.

— (Neujahrswünsche.) Vielfältig, wie die Nationen der Erde, ist die Form der Neujahrswünsche; sie ändern sich je nach dem Orte und je nach der sozialen Stellung der Gratulierenden und der Begegnungswünschen. Friedrich der Große ließ 1781 „allen Herren Offiziers zum neuen Jahre gratulieren“, und die nicht sind, wie sie sein sollen, möchten sich bessern“; und 1788 ließ er „allen guten Herren Offiziers vielmals zum neuen Jahre gratulieren und wünschen, daß sich die übrigen so betragen, daß er ihnen fünfzig auch gratulieren könne“. Sehr originell lautet der Neujahrswunsch im vorderen Schwarzwald, in der Gegend von Liebenzell usw., wo jeder Eintretende sagt: „Ich wünsche Euch ein gutes neues Jahr, den gesunden Leib und den heiligen Geist, und alles, was Ihr Euch selbst wünschen möget.“ In Helgoland kommt zuerst natürlich auch Gesundheit, Glück und Segen an die Reihe, dann folgen die besonderen Güter, die man je nach den Umständen für wünschenswert hält: „viele Schellfische“, „ein junger Freier“ und dergleichen; nie aber fehlt „ein ruhiges Herz“, wohl einer der bedeutsamsten Wünsche, die es gibt. So wechselt nach Ort und Veranlassung die Formen der Neujahrswünsche, allen aber ist im tiefsten Grunde das gleiche Bestreben eigen, seinem Nebenmenschen eine frohe Zukunft zu wünschen, und dies tun auch wir in dem Wunsche: „Fröhliches Neujahr!“

— (Neujahrsfeier.) Der hiesige katholische Gesellenverein veranstaltete vorgestern abends in seinem Vereinshause eine Neujahrsfeier, die auch der hochwürdige Herr Fürstbischof Dr. Fejzić mit seinem Besuch beeindruckte. Den Anfang der Veranstaltung bildeten vier Gesangsnummern, darunter Bendls Chor „Svojí k svojim“, die von den Sängern unter Leitung des Herrn Gorup einstudiert worden waren und reiche Anerkennung fanden. Der Präses des Vereines, Herr Spiritual Stroj, hielt dann eine Rede, worin er den Vereinsmitgliedern die besten Neujahrsgrüße entbot und sie unter Hinweis auf die Fürsorge der Kirche und des Staates aufmunterte, unentwegt an ihrer Fortbildung zu arbeiten. Den Beschluß bildete Calderons fünfzige Tragödie „Der standhafte Königsohn“, dem das Publikum großes Interesse entgegenbrachte und nach den Altschlüssen reichen Beifall spendete.

\*\* (Zahlwende feier des Laibacher Deutschen Turnvereins.) Nach althergebrachtem läblichem Brauche bildete die Jahrwende feier des Laibacher Deutschen Turnvereins ein gemütliches Familienfest, das zahlreiche Mitglieder und Freunde des Vereines im großen Saale des Kästno veranstaltete. Den Hauptanteil an dem schönen Erfolge des Abendes hatten wieder die reizvollen Vorträge der stimmkräftigen Sängerrunde unter der

trefflichen Leitung des Sangwarten, Herrn Viktor Rant h. Engelsberg's anmutiger Zyklus von Chören, „Poeten auf der Alm“, die hübschste Anwendung der Ländlerform auf den Chorgesang, wirkte mit seiner wunderschönen, jugendlich glücklichen Vergesstimmung frisch und lebensfroh und machte in der fein abschätzigen Wiedergabe gemütvoll-heiteren Eindruck, der durch die humorvollen Chöre „Neuer Wein“ von Weinzierl, „Das Balladerl vom Ritterlein“ von Kiel und dem originellen mit Begleitung von Trommel und Piccolo gesungenen strammen „Marsch der Bürgergarde“ von Brückler verstärkt wurde. Die fröhlichsten Geister weckte die Parodie auf den „Handschuh“ von Koch von Langentreu. Die urkomische Charakterisierung der Solopartien durch die Herren Moro, Lang, Arkov und Mezki wirkte geradezu zwiefellos schüttend. Eine Musterriege unter Leitung des Turnlehrers Herrn Kretschmer machte ihrem Namen alle Ehre. Die Ungezwungenheit und Formschönheit in der Ausführung von Keulenschwingen und Schwungübungen auf dem Barren wird durch die Musikbegleitung wesentlich erhöht, welche auch den Zuschauer über die Schwierigkeiten dieser Übungen hinwegtäuscht. Wie die Darbietungen des Chores fanden auch die Leistungen der Turner begeisterten Beifall. Der begabte, sympathische jugendliche Gesangskomiker der deutschen Bühne, Herr Gustav Siegel, erfreute das Publikum durch den trefflich pointierten Vortrag einer allerliebsten Überbrettkomposition: „Die Musik kommt“ von Oskar Straub und eine kleine Strandgeschichte von Lehner, denen er über stürmisches Verlangen noch das Couplet „Der Starl“ folgen ließ. Rühmliche Anerkennung verdient hiebei die feinfühlige Klavierbegleitung sowohl zu den Chören wie zu den Solovorträgen, die Herr Dr. Banger meisterhaft besorgte. Den Eintritt des neuen Jahres feierte Herr Dr. Binder in schwungvoller, zu Herzen gehender Rede, die begeisterten Anhang fand. Schließlich wurden durch die Jugend die Tanzvergnügungen dieses Jahres in verheizender Weise eröffnet. Eine mit Dichtungen, humoristischen Beiträgen und Illustrationen von heimischen Künstlern reich ausgestattete Kneipzeitung wurde viel begehrt und fand reißend Absatz.

J.

— (Kommerzielle Kurse für Forstbeamte.) Es ist sehr oft die Beobachtung gemacht worden, daß die staatlichen Forstorgane zwar in technischer und administrativer Hinsicht vorzüglich geschult sind, daß ihnen aber vielfach jenes kommerzielle Bildungselement nicht in jener Vollständigkeit zu Gebote steht, die erforderlich ist, wenn der Forstbetrieb in einer den Anforderungen des modernen Geschäftsbetriebs entsprechenden Weise geführt und beauffsichtigt werden soll. Um diesem Mangel abzuhelfen, beabsichtigt das Ackerbauministerium, alljährlich einen mehrmonatlichen Kurs zu veranstalten, an welchem staatliche Forsttechniker und Forst-Inspektionssorgane, in weiterer Folge etwa auch Privatforstbeamte teilnehmen sollen und an welchen von besonders qualifizierten Kräften eine Reihe von kommerziell wichtigen Fächern gelehrt werden sollen (Darstellung der Forstproduktion, des Holzhandels, der Holzindustrie und des Sägebetriebes, Waren- und Handelskunde, kaufmännische Korrespondenz, Verkehrsweisen, Zollwesen, rechtlich-administrative Angelegenheiten). Der erste dieser Kurse ist auf drei Monate berechnet und soll am 1. März 1906 beginnen. Im Laufe der Kurse und nach deren Abschluß sollen wichtigere Holz verarbeitende Etablissements besichtigt und eventuell auch Studienreisen nach größeren Holzhandelsplätzen unternommen werden.

— (Ziehung der Laibacher Lose.) In den Räumen der Stadtklasse fand gestern vormittags die 41. Ziehung der Lose des Laibacher Lotterieanlehns statt. Als Obmann der Ziehungskommission fungierte Bürgermeister Kribar, als Mitglieder die Gemeinderäte Senetović und Svetek; Schriftführer war der f. f. Notar J. Plantau. Gezogen wurden 600 Nummern. Der Haupttreffer im Betrage von 40.000 K. entfiel auf das Los Nr. 3326, der zweite Treffer im Betrage von 4000 K. auf das Los Nr. 8244; fünf Treffer zu 1000 K. entfielen auf die Lose Nr. 3418, 27.127, 31.376, 34.985 und 32.920. Auf die übrigen 583 Nummern entfielen Treffer zu 60 K. Die Nummern wurden vom Waisenknaben Anton Brozović gezogen.

— („Die Steinkohle wird teurer.“) Die Trifailer Kohlengesellschaft hat vom 1. Jänner ab die Kohlenpreise namhaft erhöht. Sowohl Fabriken als Kohlenhändler haben keine Vorräte, da sie die Kohle nicht einmal für den täglichen Gebrauch in der genügenden Menge bekommen konnten. Manche waren in der jüngsten Zeit sogar mehrere Tage ohne Kohle. Die Preise stellen sich nunmehr wie folgt: 1 Zentner im Hausratweg 1 K. 24 h, mindestens 10 Zentner im Bestellweg 1 K. 20 h, von 20 Zentner aufwärts 1 K. 16 h.

— (Eine neue Pfarrkirche.) In Waitsch-Gleinitz konstituierte sich vor etwa einem Jahre ein Komitee behufs Sammlung von freiwilligen Gaben zur Errichtung einer eigenen Pfarrkirche und für den Bau einer Pfarrkirche in Waitsch. Wie wir nun erfahren, ist das Kapital teils bereits gesammelt, teils zugesichert, so daß mit dem Kirchenbau im nächsten Frühjahr begonnen werden dürfte. Diese Pfarrkirche wird dem Landesschutzpatron, dem heil. Josef geweiht und die bisherige Filialkirche der neuen Pfarrkirche angeschließt werden.

\* (Wegen Diebstahles verhaftet) wurde der 32jährige, beschäftigungslöse Schneidergehilfe J. S. aus Laibach, der laut einer Gendarmerie-Anzeige aus Kraiburg verdächtigt wird, dem dortigen Kaplan Herrn Hybašek einen Havelock und ein Paar Winterhandschuhe gestohlen zu haben. Er wurde dem f. f. Bezirksgerichte eingeliefert.

— (Brief eines Laibachers aus Riga.) Von den Angehörigen eines Laibachers, der in Riga als Buchhändler tätig ist, wird uns ein vom 24. und 25. November (alten Stiles) datierter Brief zur Verfügung gestellt. Dem Schreiben, das von russischen Flüchtlingen auf einem deutschen Postamt aufgegeben wurde, entnehmen wir folgende Hauptdaten: „Seit fast zwei Wochen sind wir von aller Welt abgeschnitten, erhalten weder Briefe noch Zeitungen, noch sonstige Lebenszeichen von Angehörigen oder Bekannten und sitzen wie in einer Mäusefalle. Die halbe Welt könnte untergehen, und wir hätten nicht die geringste Ahnung davon. Was hierzulande vorgeht, erfährt man natürlich nicht, und selbst das, was erzählt wird, ist nicht glaubhaft; wenigstens hört sich alles zu abenteuerlich an. Hier wird die Lage allerdings von Tag zu Tag schlechter, und Schwarzeher prophezeien das Tollste. Bei uns haben nämlich die Lettern Sonderglüste bekommen, indem sie aus einem Teile der Ostseeprovinzen ein lettische Republik gründen wollen. Natürlich geht es infolgedessen nicht darum zu lustig zu. Trostlich, aber ebenso traurig ist es für uns, daß es in anderen Gegenden Russlands genau so, wenn nicht noch schlechter aussieht. Das Böse ist, daß die Regierung ihre Kräfte nicht für uns allein verwenden kann und sich großenteils auch nicht einmal auf das Militär verlassen kann. Obendrein hat hier die Polizei durchaus keine Macht mehr. Am Tage sieht man noch Posten, die sich wohl um alles andere eher kümmern als um den Schutz des Publikums, bei Nacht aber ist überhaupt keiner mehr zu finden; jeder hat selbst für seinen Schutz zu sorgen. Seit dem Frühjahr sind 76 Polizisten auf der Straße erschossen worden, abgesehen von der Unzahl der Verwundeten. Die meisten Schutzeute haben schon ihren Abschied genommen, und neue Kräfte sind natürlich nicht zu haben. — Heute wurde über unsre Provinz Livland der Kriegszustand verhängt. Eigentlich hätte dies schon im Sommer geschehen müssen; dann hätten die Wühlerien und Mordbrennereien keinen solchen Umfang nehmen können. In der Verhängung des Kriegszustandes sieht niemand eine Verhüllung; im Gegenteile, man ist noch viel aufgeregter. Es wird sicher noch mehr Blut fließen, als schon geslossen ist. Von da und dort kommen Nachrichten, daß ganze Höfe niedergebrannt wurden, und was es noch sonst Schrecklichkeiten und Grausstaten gibt. Dass sich dies alles auch auf die Städte erstreckt und das Elend auch hier schon erschreckend wird, ist nur eine natürliche Folge davon. In der Geschäftswelt beginnt es bedenklich zu wackeln und zu Neujahr dürfte es ordentlich krachen. — (25. November:) Heute ist erst recht der Teufel los! Die Revolutionäre haben als Antwort auf die Verhängung des Kriegszustandes den Gesamtaustand erklärt. Auf allen Hauptstraßen steht Militär, sogar Kanonen und Maschinengewehre sind aufgestellt. Man sieht keinen Wagen und wenn man auch Pferdeetrappel hört, so röhrt es nur von den Rossen der Kutschen oder Dragoner her. Die Banken schlossen gestern schon ganz einmütig, weil sie kein Geld mehr haben. Alle Auslandsreisenden, die nicht mit Goldgeld versehen sind, haben bei ihrer Ankunft in Deutschland oder sonst wo schweren Stand, weil dort die Banken die Annahme von russischen Papieren verweigern. — Man denkt und spricht vollkommen revolutionär und wundert sich höchstens über jene Leute, die das nicht tun. Von den Revolutionären werden selbst Steuern eingetrieben, ohne daß jemand die Macht hätte, dies zu verweigern oder zu verhindern“...

\* (Selbstmordversuch.) Die 36jährige, an der Wienerstraße bedienstete Magd J. P. aus Horjulj versuchte sich die Tage mit im Wasser aufgelösten Zündholzchen zu vergiften. Da sie jedoch nach diesem Trunk nur von Übelkeiten befallen wurde, holte sie sich  $\frac{1}{4}$  Liter Benzin, um es auszutrinken, wurde aber durch ihre Dienstfrau daran gehindert und der Polizei übergeben, die sie ins Spital bringen ließ. Das Motiv der Tat soll unglückliche Liebe sein.

— (Das Landesmuseum) wurde im vergangenen Jahre von 9720 Personen besichtigt. 32 Anstalten und Schulen besuchten unter Führung ihrer Professoren und Lehrer die Sammlungen des Rudolfinums.

— (Eine öffentliche Weinfeier) im hiesigen Landesweinkeller findet morgen von halb 8 bis halb 10 Uhr abends statt. — Nach 9 Uhr wird im Café „Europa“ die Vereinskapelle konzertieren. —

— (Vom Volksschuldenstaat.) Der f. f. Bezirkshauptrat Littai hat Fräulein Zora Konci-Lija aus Božjakovo zur Supplentin an der neu errichteten Parallelklasse der Volksschule in Obergurk bestellt. —

— (Dekorierung.) Am 1. d. M. fand bei der f. f. Bezirkshauptmannschaft in Gurkfeld die Dekorierung des f. f. Landwehr-Evidenzoffizials des Ruhestandes Herrn Franz Peterhauz mit dem ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen goldenen Verdienstkreuze statt. Dieses wurde dem Dekorierten vom Herrn Bezirkshauptmann Josef Dresek in Anwesenheit sämtlicher Beamten der Bezirkshauptmannschaft und des Steueramtes feierlich überreicht.

— (Das gestrige Erdbeben) machte sich in einem weiten Umkreise bemerkbar. Wie uns aus Littai gemeldet wird, wurden durch die Erschütterung zahlreiche Personen aus dem Schlafe geweckt, ebenso in Treffen, wo an einigen Häusern auch der Übertrum von den Wänden fiel. Weitere Meldungen berichten über das Erdbeben aus Gurkfeld, Rudolfswert, Schönstein, Cilli, Marburg, Drachenburg, Graz, Kaposvar, Agram, Barth, Fünfkirchen, Triest, Magdeburg, Florenz. Sehr stark trat das Erdbeben in Agram auf, wo nach dem ersten Stoß zwei weitere leichte Beben folgten. In allen Straßen fast gab es von den Dächern herabgefallene Dachziegel, und bei vielen Häusern sind Schornsteine eingestürzt. Ornamente und Vorsprünge von den Fassaden herabgefallen usw. Auch in den Wohnungen selbst gab es viele Schäden; Mörtel und Sand fielen von den Plafonds. Am intensivsten machte sich das Beben im nordöstlichen Teile der Stadt bemerkbar. Erheblich mitgenommen wurde die erzbischöfliche Residenz; einige Rauchfänge sind eingestürzt, eine Unzahl von Dachziegeln und Mauervorsprünge fielen auf den Boden und besonders der Balkenturm wurde stark beschädigt. Viele Sprünge wurden auch an der serbisch-orthodoxen Kirche konstatiert, während die Markuskirche intakt blieb. Gestern vormittags um 11 Uhr 13 Minuten fand ein leises Nachbeben statt, dem bald darauf ein weiteres Beben folgte. — In Gornja Stubica mußte die Schule wegen Baufälligkeit gesperrt werden.

— (Konzert des Gesangsvereines „Ljubljana“.) Am 6. d. M. findet im großen Saale des Hotels „Union“ ein Konzert des Gesangsvereines „Ljubljana“ statt, an dem die vollständige Militärkapelle des Infanterieregimentes Nr. 27 mitwirkt. Das Programm umfaßt folgende Gesangs-Mornar (Herr Bukeš); 5.) B. Novak: Ujetni Špavic: Prošnja, Oftett mit Tenorsolo (Herr Dachs); 3.) J. Slavka: Uzaki, Oftett; 4.) J. S. Vilhar: Mornar (Herr Bukeš); 5.) B. Novak: Ujetni sutor, Chor mit Tenor- und Baritonsolo und Harfbegleitung (Tenorsolo Herr Novač, Baritonsolo Herr Mačota); 6.) Cajkobškij: Arie des Fürsten Gremin aus „Onegin“, Sologesang mit Klavierbegleitung (Herr Bettetto); 7.) Bajc: Dolazak Hrvata, großes Tongemälde für Männerchor mit Orchesterbegleitung (Tenorsolo Herr Globenik, Baritonsolo Herr Mačota, Bassolo Herr Bukeš). — An das Konzert schließt sich ein Tanz. — Beginn um 8 Uhr abends, Eintrittsgebühr 1 K. 40 h, Studentenkarten 1 K. Kartenvorverkauf im Geschäfte Balaznik am Alten Markte und in der Trafik Šešar in der Schellenburggasse.

— (Gemeindewahl) Bei der am 11. Dezember vorgenommenen Wahl des Gemeindevorstandes für die Ortsgemeinde Domžale wurden Matthäus Janežič in Domžale zum Gemeindevorsteher, Alois Neme in Ober-Domžale, Franz Habjan in Stob, Johann Habjan in Unter-Domžale und Michael Kremžar in Unter-Domžale, zu Gemeinderäten gewählt.

— (Selbstmord.) Der 73 Jahre alte Besitzer Johann Levičar in Straža bei St. Lorenz, Gemeinde Gurkfeld, brachte sich am 26. v. M. in selbstmörderischer Absicht mit einem Stemmisen eine Stichwunde in der Lendengegend bei, an deren Folgen er nach vier Tagen starb. Der Grund dürfte darin zu suchen sein, daß Levičar infolge eines Asthmaleidens lebensüberdrüssig wurde.

— (Die landwirtschaftliche Filiale in Rudolfswert) veranstaltet Samstag den 13. d. M. einen belehrenden Unterhaltungssabend im Gasthause „Na Bratih“. Hierbei wird Herr Adjunkt B. Rohmann einen Vortrag über die Milchunter-

suchung halten. Der Vortrag wird durch praktische Demonstrationen erläutert werden. Anfang 8 Uhr abends. S.

— (Die Generalversammlung des „Dolensko pivo drustvo“ in Rudošovice findet Freitag den 5. d. M. um 8 Uhr abends im Vereinslokal mit der üblichen Tagessordnung statt. Sollte die zur Beschlussfähigkeit notwendige Mitgliederzahl nicht erscheinen, so findet eine zweite Generalversammlung Samstag den 13. d. M. um die gleiche Stunde statt, und ist bei jeder Mitgliederzahl beschlussfähig. S.

— (Petroleum-Glühlicht?) „ABC“-Brenner: Die Erfinder haben sich gewendet; sie kehren nämlich von der luxuriösen elektrischen Lampe zur schlichten Petroleumlampe des kleinen Mannes zurück. Jemand einer Petroleumlampe die Vorteile des Glühlichts zu geben, das ist das Problem, welches der „ABC“-Brenner löst; „ABC“ genannt wegen seiner Einfachheit in der Handhabung. Der Brenner ist ohne besonderen Mechanismus auf jede gewöhnliche 10" oder 12"-Petroleumlampe und mittels Zwischenringen auch auf andere Größen anbringbar. Bei dem „ABC“-Brenner dient der Docht nur zum Saugen. Die Blauflamme, welche nötig ist, um den Glühstrumpf zum Weißglühen zu bringen, wird durch den auf dem Saugdocht sitzenden Brenndocht erzeugt. Letzterer ist auswechselbar und hält etwa 100 Brennstunden vor. Es sind also die sonst beim Petroleumglühlicht bestehenden Störungen, Schiefeziehen, Verschneiden (Putzen) des Dochtes, beseitigt. Die Einstellung der Blauflamme geschieht durch einen Vergaser, welcher mittels eines Hebels reguliert wird, ohne daß der Docht jemals in Bewegung kommt. Die Petroleumsparsamkeit ist eine Haupteigenschaft des „ABC“-Brenners; ein Liter Petroleum hält über 18 Stunden vor, dabei ist der Leuchteffekt gegen 70 Hefner Kerzen stark. Es ist daher kein Paradoxon, wenn man sagt, daß diese Erfindung nicht nur geeignet ist, das Glück des kleinen Haushaltes zu bilden, sondern auch zugleich den Luxus im reichen Hause zu vermehren, weil der Brenner mit einem großen Leuchteffekt eine ungewöhnliche Sparsamkeit verbindet.

### Theater, Kunst und Literatur.

— (Weinbau-Kalender von A. Freiherr v. Babo.) Schon seit 35 Jahren gibt die Redaktion der „Weinlaube“ in Klosterneuburg bei Wien einen vom verstorbenen Direktor der höheren Wein- und Obstbauschule in Klosterneuburg, Freiherrn von Babo, ins Leben gerufenen Weinbau-Kalender aus, der die wichtigsten, den Weinbau- und die Kellerwirtschaft sowie den Weinhandel betreffenden Belehrungen enthält. Der Kalender wird von Jahr zu Jahr vergrößert und mit neuen Kapiteln bereichert. Um reichhaltigsten erscheint uns jedoch der Kalender pro 1906, denn außer einer Reihe von gewöhnlichen Tabellen (wie z. B. Flächeninhalt und Bevölkerung der europäischen Staaten, Tabelle zur Umrechnung von fremden Geldsorten in Kronen und Heller, Feldmaß verschiedener Länder, Tabelle über die gebräuchlichen Flüssigkeitsmaße u. a.) enthält der Kalender noch Tabellen über den Nährstoffentzug verschiedener Kulturpflanzen, über den Verbrauch von Kunstdünger im Weingarten, über den Bedarf von Spreben per Hektar, über Emballagen und Gewichte, über die jährliche Schwendung des Weines und dessen Wertzunahme im Zeitraume von 1 bis 100 Jahren, über die Zusammensetzung verschiedener Weintypen, über die Umwandlung der mit verschiedenen Wagen gemessenen Buder- und Alkoholprozente, über den jährlichen Weinertrag in Österreich-Ungarn, über die Wein-Aus- und Einfuhr usw. Von den Fachkapiteln wären folgende zu erwähnen: Die Entwicklung und Bekämpfung der Peronospora, des Oidiums und des Sauerwurmes, empfehlenswerte Traubensorten, Anwendung von verschiedenen Düngemitteln, Gebrauch von Mositurwagen, Kunstweingesetze, Steueraus- und Steuerbefreiungsgesetze, Erzeugung von Bereedlungen nach verschiedenen Methoden, insbesondere durch Stratifikation, Weinkrankheiten und deren Verhütung, respektive Verbesserung u. a. — Da schließlich der Kalender auch viele verlässliche Bezugssquellen für verschiedene Weinbau- und Kellerwirtschaftsgeräte und andere Utensilien angibt und nur 1 K kostet, kann er jedermann bestens empfohlen werden. J. G.

— (Aus der deutschen Theaterkonzession.) Heute beginnt das Gastspiel der ersten Liebhaberin des Wiener Raimundtheaters, Fräulein Eugenie Reingruber. Die Künstlerin (ehemalige Solotänzerin der I. f. Hofoper in Wien) gibt die Rolle der Horlacherlies in Anzengrubers Meisterkomödie „Der G'wissenswurm“, in welcher sie sogar am Hofburgtheater in Wien mit dem größten Erfolge gastierte. Donnerstag und Freitag spielt Fräulein Reingruber in den Stücken „Liebesjüinden“, „Der Schutzen“ und „Hanna Hardt“.

— (Münchener Festspiele 1906.) Im Prinzregenten-Theater zu München werden in der Zeit vom 13. August bis 7. September 1906 16 Festaufführungen Richard Wagnerscher Werke stattfinden, und zwar: fünfmal „Die Meistersinger von Nürnberg“, dreimal „Tannhäuser“ und zweimal „Der Ring des Nibelungen“. Außerdem finden vom 2. bis 12. August sechs Festaufführungen Mozartscher Werke im K. Residenztheater statt. Ausführliche Programme erscheinen anfangs Jänner und werden durch die Generalagentur Reisebüro Schenker und Komp. München, Promenadeplatz 16, von welcher auch Billette zu beziehen sind, kostensfrei versandt.

### Telegramme des I. f. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

#### Ziehung.

Wien, 2. Jänner. Ziehung der Kreditloge. 300.000 K gewinnt Serie 3183 Nr. 31, 60.000 K gewinnt Serie 4087 Nr. 20, 30.000 K gewinnt Serie 683 Nr. 100, je 10.000 K gewinnen Serie 1588 Nr. 64 und Serie 3895 Nr. 93, je 4000 K gewinnen Serie 3395 Nr. 15 und Serie 3769 Nr. 60, je 3000 K gewinnen Serie 332 Nr. 57, Serie 606 Nr. 23 und Serie 3290 Nr. 16, je 2000 K gewinnen Serie 479 Nr. 84, Serie 606 Nr. 12 und Serie 1027 Nr. 39.

Wien, 2. Jänner. Ziehung der Donau-Regulierungsloge. 140.000 K gewinnt Nr. 185.163, 40.000 K gewinnt Nr. 29.683, 20.000 K gewinnt Nr. 46.861, 10.000 K gewinnt Nr. 136.670 und 2000 K gewinnt Nr. 160.437.

Wien, 2. Jänner. (Österreichische Rote Kreuz-Loche.) Der Haupttreffer per 60.000 K fiel auf Serie 11.398 Nr. 10, je 1000 K gewannen Serie 7230 Nr. 29 und Serie 9601 Nr. 27.

#### Rußland.

Riga, 2. Jänner. Eine Abteilung Dragoner wurde heute vormittags beim Pferdepolizei unerwartet von einer aus etwa 300 Arbeitern bestehenden Bande mit Revolvergeschüsse und blanken Waffen angegriffen. Elf Dragoner wurden getötet, vierzehn verwundet; ferner wurden ein Polizist und ein Beamter getötet. Die Dragoner erwiderten das Feuer und zwangen die Bande, welche acht Tote zählte, zum Rückzug. Andere Truppen wurden herbeigeholt, welche die Aufständischen umzingelten und die Auslieferung der Führer und der Waffen forderten. Im Falle der Weigerung wurde beschlossen, streng vorzugehen.

Petersburg, 2. Jänner. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Die revolutionäre Organisation ist zwar noch an einigen Punkten in Russland tätig, aber ihre Unschädlichmachung ist nur eine Frage der Zeit. Die russische Regierung ist entschlossen, neben den lokalen Maßnahmen überhaupt nicht eine passive, sondern eine aktive Politik gegen die revolutionären Umtreiber zu verfolgen. Die Regierung ist entschlossen, bis zum Ende zu gehen. Die revolutionäre Agitation kann nicht geduldet werden, denn sie verhindert die Durchführung der im Manifeste vom 30. Oktober verheißenen Reformen. Der gesunde Sinn der Mehrheit der russischen Gesellschaft hat die Grundsätze der Befreiungsbewegung und der revolutionären Anarchie zu unterscheiden vermocht und die Gesellschaft beginnt sich um die Regierung zu scharen. Es ist anzunehmen, daß die ernsten politischen Krise Europas die gegenwärtige Politik der russischen Regierung, durch deren tatkräftiges Vorgehen sowohl die wirtschaftlichen Kräfte des Landes als das Leben zahlloser russischer Bürger erhalten werden, verstehen und würdigen werden.

#### Angelokomene Fremde.

##### Grand Hotel Union.

Am 31. Dezember. Dr. Černý, I. f. Professor, Villach. — Sjimicic, Kfm., Graz — Gregorčić, Hotelier, f. Tochter, Gutfeld — Gutfeld, Grundbesitzer, Möttling — Križman, Kfm., Kraainburg. — Lautencic, Student, Oberlaibach. — Dr. Bravac, Advokat, Lipice. — Presečny, Kfm., Samobor. — Hrbit, Kommissär, Abelsberg. — Coccoletti, Buchhalter, Neumarkt. — Ganger, Gutsverwalter, f. Frau, Weisberg. — Majcen, Grundbesitzer, Rudolfswert — Podboj, Kfm., Beldes. — Medica, Kfm., St. Peter. — Krašmann, f. u. f. Oberleutnant, Cilli. — Böb, Ingenieur, St. Veit. — Poštrny, Ingenieur, Prag. — Kaučič, Private; Sušnik, Briester, Görz. — Schweiger, Dechant, Leskovec. — Laurencic, Private, f. Schwester, Rale. — Winzenberg, Adjunkt, Wien.

#### Berstorbene.

Am 29. Dezember. Maria Kvas, Inwohnerin, 63 J., Domplatz 16, Lungenerkrankung. — Josef Čejec, Greisler-Sohn, 6 J., Einödgasse 4, Meningitis.

Am 30. Dezember. Mariana Klementčić, Fleischwurstverkäuferin, 59 J., Schießstättgasse 6, Tuberkul. pulm.

Im Babilspitale:

Am 27. Dezember. Franz Černý, Besitzer, 50 J., Vitium cordis.

### Landestheater in Laibach.

53. Vorstellung.

Ungedruckt Tag.

Mittwoch, den 3. Jänner

Gastspiel der ersten Liebhaberin Eugenie Reingruber vom Raimundtheater in Wien.

Der G'wissenswurm.

Volksstück mit Gesang in drei Akten von L. Anzengruber. Musik von Adolf Müller sen.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende 10 Uhr.

Bottozeichnungen am 30. Dezember 1905.

Wien: 78 11 12 33 60.

Graz: 21 6 65 4 38.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

| Dezember-Jahre | Heute<br>der Beobachtung | Barometerstand<br>in gefüllten<br>auf 0,0 reibbaren | Lufttemperatur<br>nach Gefüllung | Wind    | Ansicht<br>des Himmels | Niederschlag<br>in Minuten<br>in gefüllten<br>in gefüllten |
|----------------|--------------------------|---|----------------------------------|---------|------------------------|--|
| 2. II. 9.      | 743,5                    | -5,0  | WW. schwach                      | bewölkt |                        |  |
| 9. II. 9.      | 743,8                    | -6,5  | WW. mäßig                        | >       |                        | 0,0  |

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -7,2°, Normale -2,7°.

Monatsübersicht. Der verflossene Monat Dezember war sehr trocken und mild. — Die Beobachtungen am Thermometer liefern durchschnittlich in Celsiusgraden: Um 7 Uhr früh -0,8°, um 2 Uhr nachmittags 3,3°, um 9 Uhr abends 0,9°, so daß die mittlere Lufttemperatur des Monates 1,1° beträgt, um 2,6° über dem Normale. — Die Beobachtungen am Barometer ergeben 742,1 mm als mittleren Luftdruck des Monates, um 6,1 mm über dem Normale. — Nasse Tage gab es 4 und es fielen 7,7 mm Regen. — Nebel hatten wir gehnmal, einige Tage waren ganz neblig. — Vorherrschend waren nördliche Winde. — Der Mond kommt am 22. Jänner früh in Ernährung.

Jahresübersicht. Die mittlere Jahrestemperatur der Luft beträgt 9,13°, der mittlere Barometerstand 736,26 mm, der Niederschlag im ganzen 1534,7 mm. — Nasse Tage gab es 154, Nebel hatten wir an 78 Tagen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funzel.

Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkrankungen usw. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Dr. Richters Apotheke zu Prag erzeugte Liniment, Capsici comp. mit „Unter“ (Erzäh für „Unter-Pain-Expeller“) die erste Stelle ein. Der Preis ist billig, 80 h, K 1,40 und 2.— die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kennlich an dem bekannten Unter. (4881) 4—3



(1041)  
2-1



Žalostnim srcem naznajmo, da je naš ljubljeni, predobri soprog, oziroma oče, nast in stari oče, gospod.

### Anton Prelesnik

dezelni knjigovodja

dan es popoludne ob 1/2 1. ur, previden s sv. zavetnimi, po daljši hudi bolezni mirno zaspal v Gospodu.

Pogreb bo v četrtek, dne 4. t. m., ob 3. ur, popoludne od hiše žalosti, Rimská cesta št. 11, na pokopališče sv. Kristofa.

Priporočamo nepozabnega, ranjcega v molitev in blag spomin.

V Ljubljani, dne 2. januarja 1906.

Terezija Prelesnikova, soproga. — Minka dr. Vodušekova, Vida, hčeri. — Dr. Božidar Vodušek, zet. — Mijuša, Vena, Asta, Seta, Božo, vnuk in vnukinja.

Posebna naznajila se ne izdado.

## Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 2. Jänner 1906.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Löse“ versteht sich per Stück.

| Allgemeine Staats-schuld.   | Geb    | Ware   | Geb   | Ware   | Geb    | Ware                                      | Geb    | Ware   | Geb                                 | Ware   | Geb                           | Ware                                    |        |        |
|---|--------|--------|---|--------|--------|---|--------|--------|-------------------------------------|--------|-------------------------------|---|--------|--------|
| Einheitliche Rente:   |        |        |   |        |        |   |        |        |                                     |        |                               |   |        |        |
| 4% konv. steuerfrei, Kronen (Wai.-Rov.) per Kasse .                       | 100.05 | 100.25 | Böh. Westbahn, Em. 1895, 400 Kronen 4%.                 | 100.35 | 101.35 | Bodenfr., allg. öst. in 50 J. 4%.         | 99.15  | 100.15 | Türk. G.-B.-Anl. Brüm.-Öblig.       |        | Österr.-ung. Bank 1400 Kronen | 1632                                    | 1638   |        |
| detto (Jän.-Juli) per Kasse   | 100-   | 100.20 | Elisabethbahn 600 und 3000 M.                           | 116.30 | 117.30 | 45 J. verl. 4 1/2%.                       | 100.10 | 100.70 | detto per Kasse                     | 147.25 | 148.25                        | Unionbank 200 fl.                       | 562.75 | 563.75 |
| 5 2/3% d. B. Noten (Febr.-Aug.) per Kasse                                 | 100.85 | 101.05 | Elisabethbahn 400 und 2000 M.                           | 117.75 | 118.75 | 65 J. verl. 4%.                           | 100.10 | 101.10 | Wiener Kom. Löse v. J. 1874         | 525-   | 535-                          | Verfehrsbank, allg., 140 fl.            | 359-   | 360-   |
| 4 2/3% d. B. Silber (April-Oft.) per Kasse                                | 100.90 | 101.10 | Franz. Josef.-Bahn Em. 1884 (biv. St.) Silb. 4%.        | 100.25 | 101.25 | Kredit.-Anl.-Kred. A. d. 4%.              | 99.10  | 101.10 | Gew.-Sch.-d. 3% Brüm.-Schulb.       |        | 98-                           | Industrie-Unternehmungen.               |        |        |
| 1860 er Staatslöse 500 fl. 4%   | 100.75 | 100.75 | Galizische Karl Ludwig-Bahn                             | 100.20 | 101.20 | Central-Bod.-Kred. Bt., österr.,          | 99.15  | 100.15 | Österr.-ung. Bank 1400 Kronen       |        |                               | Bauges., allg. österr., 100 fl.         | 164-   | 167-   |
| 1860 er " 100 fl. 4%  | 100-   | 100.20 | (biv. St.) Silb. 4%.                                    | 111.25 | -      | Central-Bod.-Kred. Bt., österr.,          | 100.10 | 101.10 | Brüder Reichenberg, Ges. 100 fl.    |        |                               | Brüder Reichenberg, Ges., erfe, 100 fl. | 659-   | 661.50 |
| 1864 er " 100 fl. 290-  | 100-   | 290-   | Ung.-Galiz. Bahn 200 fl. S. 5%.                         | 111.25 | -      | Kredit.-Anl.-Kred. A. d. 4%.              | 99.10  | 101.10 | Gesellschaft, Papierf. u. B.-G.     |        |                               | Gesellschaft, Papierf. u. B.-G.         | 198-   | 202-   |
| 1864 er " 50 fl. 288-   | 100-   | 288-   | Vorarlberger Bahn Em. 1884 (biv. St.) Silb. 4%.         | 99.90  | 100.90 | Kredit.-Anl.-Kred. A. d. 4%.              | 99.80  | 100.80 | Gleit.-Ges., allg. österr., 200 fl. |        |                               | Gleit.-Ges., allg. österr., 200 fl.     | 175-   | 178-   |
| Dom.-Wandbr. a 120 fl. 5%   | 293-   | 294-   |   |        |        |   |        |        |                                     |        |                               |   |        |        |
| <b>Staatschuld d. i. Reichs-rate vertretenen König-reiche und Länder.</b> |        |        | <b>Staatschuld der Länder der ungarischen Krone.</b>    |        |        | <b>Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.</b> |        |        | <b>Aktien.</b>                      |        |                               | <b>Industrie-Unternehmungen.</b>        |        |        |
| Österr. Goldrente, str., Gold per Kasse . 4% 117.85                       | 118.05 |        | 4% ung. Goldrente per Kasse . 114.70                    | 114.90 |        | Österr. Hypothekenbank verl. 4%.          | 99.15  | 100.15 | Aufg.-Zepi. Eisenb. 500 fl.         | 2315-  | 2335-                         | Bauges., allg. österr., 100 fl.         | 164-   | 167-   |
| Österr. in Kronenw. str., Kr. per Kasse . 4% 100.05                       | 100.25 |        | 4% detto per Ultimo . 114.75                            | 114.95 |        | Mähr. Hypothekenbank verl. 4%.            | 99.80  | 100.20 | Böh. Nordbahn 150 fl.               | 362-   | 364-                          | Brüder Reichenberg, Ges. 100 fl.        | 659-   | 661.50 |
| Österr. in Kronenw. str., Kr. per Kasse . 4% 100.15                       | 100.35 |        | 4% ung. Rente in Kronenw. währ. freie per Kasse . 95.85 | 96.05  |        | Mähr. Hypothekenbank verl. 4%.            | 99.80  | 100.20 | Brüder Reichenberg, Ges. 100 fl.    | 198-   | 202-                          | Gesellschaft, Papierf. u. B.-G.         | 175-   | 178-   |
| Öst. Investitions.-Rente, str., Kr. per Kasse . 3 1/2%                    | 91.50  | 91.70  | 4% ung. Goldrente per Kasse . 114.70                    | 114.90 |        | Österr. Landes-Hyp.-Inst. 4%.             | 99.90  | 100.90 | Donau.-Dampfschiffahrts-Ges.        | 1126-  | 1138-                         | Gleit.-Ges., Papierf. u. B.-G.          | 175-   | 178-   |
|   |        |        | 4% ung. Goldrente per Kasse . 114.70                    | 114.90 |        | detto infl. 2 1/2% Br. per Ult. 94.50     | 94.50  | 94.60  | Donau.-Dampfschiffahrts-Ges.        |        |                               | Gleit.-Ges., Papierf. u. B.-G.          | 175-   | 178-   |
|   |        |        | 4% ung. Goldrente per Kasse . 114.70                    | 114.90 |        | detto infl. 2 1/2% Br. per Ult. 94.50     | 94.50  | 94.75  | Donau.-Dampfschiffahrts-Ges.        |        |                               | Gleit.-Ges., Papierf. u. B.-G.          | 175-   | 178-   |
|   |        |        | 4% ung. Goldrente per Kasse . 114.70                    | 114.90 |        | detto infl. 2 1/2% Br. per Ult. 94.50     | 94.50  | 94.75  | Donau.-Dampfschiffahrts-Ges.        |        |                               | Gleit.-Ges., Papierf. u. B.-G.          | 175-   | 178-   |
|   |        |        | 4% ung. Goldrente per Kasse . 114.70                    | 114.90 |        | detto infl. 2 1/2% Br. per Ult. 94.50     | 94.50  | 94.75  | Donau.-Dampfschiffahrts-Ges.        |        |                               | Gleit.-Ges., Papierf. u. B.-G.          | 175-   | 178-   |
|   |        |        | 4% ung. Goldrente per Kasse . 114.70                    | 114.90 |        | detto infl. 2 1/2% Br. per Ult. 94.50     | 94.50  | 94.75  | Donau.-Dampfschiffahrts-Ges.        |        |                               | Gleit.-Ges., Papierf. u. B.-G.          | 175-   | 178-   |
|   |        |        | 4% ung. Goldrente per Kasse . 114.70                    | 114.90 |        | detto infl. 2 1/2% Br. per Ult. 94.50     | 94.50  | 94.75  | Donau.-Dampfschiffahrts-Ges.        |        |                               | Gleit.-Ges., Papierf. u. B.-G.          | 175-   | 178-   |
|   |        |        | 4% ung. Goldrente per Kasse . 114.70                    | 114.90 |        | detto infl. 2 1/2% Br. per Ult. 94.50     | 94.50  | 94.75  | Donau.-Dampfschiffahrts-Ges.        |        |                               | Gleit.-Ges., Papierf. u. B.-G.          | 175-   | 178-   |
|   |        |        | 4% ung. Goldrente per Kasse . 114.70                    | 114.90 |        | detto infl. 2 1/2% Br. per Ult. 94.50     | 94.50  | 94.75  | Donau.-Dampfschiffahrts-Ges.        |        |                               | Gleit.-Ges., Papierf. u. B.-G.          | 175-   | 178-   |
|   |        |        | 4% ung. Goldrente per Kasse . 114.70                    | 114.90 |        | detto infl. 2 1/2% Br. per Ult. 94.50     | 94.50  | 94.75  | Donau.-Dampfschiffahrts-Ges.        |        |                               | Gleit.-Ges., Papierf. u. B.-G.          | 175-   | 178-   |
|   |        |        | 4% ung. Goldrente per Kasse . 114.70                    | 114.90 |        | detto infl. 2 1/2% Br. per Ult. 94.50     | 94.50  | 94.75  | Donau.-Dampfschiffahrts-Ges.        |        |                               | Gleit.-Ges., Papierf. u. B.-G.          | 175-   | 178-   |
|   |        |        | 4% ung. Goldrente per Kasse . 114.70                    | 114.90 |        | detto infl. 2 1/2% Br. per Ult. 94.50     | 94.50  | 94.75  | Donau.-Dampfschiffahrts-Ges.        |        |                               | Gleit.-Ges., Papierf. u. B.-G.          | 175-   | 178-   |
|   |        |        | 4% ung. Goldrente per Kasse . 114.70                    | 114.90 |        | detto infl. 2 1/2% Br. per Ult. 94.50     | 94.50  | 94.75  | Donau.-Dampfschiffahrts-Ges.        |        |                               | Gleit.-Ges., Papierf. u. B.-G.          | 175-   | 178-   |
|   |        |        | 4% ung. Goldrente per Kasse . 114.70                    | 114.90 |        | detto infl. 2 1/2% Br. per Ult. 94.50     | 94.50  | 94.75  | Donau.-Dampfschiffahrts-Ges.        |        |                               | Gleit.-Ges., Papierf. u. B.-G.          | 175-   | 178-   |
|   |        |        | 4% ung. Goldrente per Kasse . 114.70                    | 114.90 |        | detto infl. 2 1/2% Br. per Ult. 94.50     | 94.50  | 94.75  | Donau.-Dampfschiffahrts-Ges.        |        |                               | Gleit.-Ges., Papierf. u. B.-G.          | 175-   | 178-   |
|   |        |        | 4% ung. Goldrente per Kasse . 114.70                    | 114.90 |        | detto infl. 2 1/2% Br. per Ult. 94.50     | 94.50  | 94.75  | Donau.-Dampfschiffahrts-Ges.        |        |                               | Gleit.-Ges., Papierf. u. B.-G.          | 175-   | 178-   |
|   |        |        | 4% ung. Goldrente per Kasse . 114.70                    | 114.90 |        | detto infl. 2 1/2% Br. per Ult. 94.50     | 94.50  | 94.75  | Donau.-Dampfschiffahrts-Ges.        |        |                               | Gleit.-Ges., Papierf. u. B.-G.          | 175-   | 178-   |
|   |        |        | 4% ung. Goldrente per Kasse . 114.70                    | 114.90 |        | detto infl. 2 1/2% Br. per Ult. 94.50     | 94.50  | 94.75  | Donau.-Dampfschiffahrts-Ges.        |        |                               | Gleit.-Ges., Papierf. u. B.-G.          | 175-   | 178-   |
|   |        |        | 4% ung. Goldrente per Kasse . 114.70                    | 114.90 |        | detto infl. 2 1/2% Br. per Ult. 94.50     | 94.50  | 94.75  | Donau.-Dampfschiffahrts-Ges.        |        |                               | Gleit.-Ges., Papierf. u. B.-G.          | 175-   | 178-   |
|   |        |        | 4% ung. Goldrente per Kasse . 114.70                    | 114.90 |        | detto infl. 2 1/2% Br. per Ult. 94.50     | 94.50  | 94.75  | Donau.-Dampfschiffahrts-Ges.        |        |                               | Gleit.-Ges., Papierf. u. B.-G.          | 175-   | 178-   |
|   |        |        | 4% ung. Goldrente per Kasse . 114.70                    | 114.90 |        | detto infl. 2 1/2% Br. per Ult. 94.50     | 94.50  | 94.75  | Donau.-Dampfschiffahrts-Ges.        |        |                               | Gleit.-Ges., Papierf. u. B.-G.          | 175-   | 178-   |
|   |        |        | 4% ung. Goldrente per Kasse . 114.70                    | 114.90 |        | detto infl. 2 1/2% Br. per Ult. 94.50     | 94.50  | 94.75  | Donau.-Dampfschiffahrts-Ges.        |        |                               | Gleit.-Ges., Papierf. u. B.-G.          | 175-   | 178-   |
|   |        |        | 4% ung. Goldrente per Kasse . 114.70                    | 114.90 |        | detto infl. 2 1/2% Br. per Ult. 94.50     | 94.50  | 94.75  | Donau.-Dampfschiffahrts-Ges.        |        |                               | Gleit.-Ges., Papierf. u. B.-G.          | 175-   | 178-   |
|   |        |        | 4% ung. Goldrente per Kasse . 114.70                    | 114.90 |        | detto infl. 2 1/2% Br. per Ult. 94.50     | 94.50  | 94.75  | Donau.-Dampfschiffahrts-Ges.        |        |                               | Gleit.-Ges., Papierf. u. B.-G.          | 175-   | 178-   |
|   |        |        | 4% ung. Goldrente per Kasse . 114.70                    | 114.90 |        | detto infl. 2 1/2% Br. per Ult. 94.50     | 94.50  | 94.75  | Donau.-Dampfschiffahrts-Ges.        |        |                               | Gleit.-Ges., Papierf. u. B.-G.          | 175-   | 178-   |
|   |        |        | 4% ung. Goldrente per Kasse . 114.70                    | 114.90 |        | detto infl. 2 1/2% Br. per Ult. 94.50     | 94.50  | 94.75  | Donau.-Dampfschiffahrts-Ges.        |        |                               | Gleit.-Ges., Papierf. u. B.-G.          | 175-   | 178-   |
|   |        |        | 4% ung. Goldrente per Kasse . 114.70                    | 114.90 |        | detto infl. 2 1/2% Br. per Ult. 94.50     | 94.50  | 94.75  | Donau.-Dampfschiffahrts-Ges.        |        |                               | Gleit.-Ges., Papierf. u. B.-G.          | 175-   | 178-   |
|   |        |        | 4% ung. Goldrente per Kasse . 114.70                    | 114.90 |        | detto infl. 2 1/2% Br. per Ult. 94.50     | 94.50  | 94.75  | Donau.-Dampfschiffahrts-Ges.        |        |                               | Gleit.-Ges., Papierf. u. B.-G.          | 175-   | 178-   |
|   |        |        | 4% ung. Goldrente per Kasse . 114.70                    | 114.90 |        | detto infl. 2 1/2% Br. per Ult. 94.50     | 94.50  | 94.75  | Donau.-Dampfschiffahrts-Ges.        |        |                               | Gleit.-Ges., Papierf. u. B.-G.          | 175-   | 178-   |
|   |        |        | 4% ung. Goldrente per Kasse . 114.70                    | 114.90 |        | detto infl. 2 1/2% Br. per Ult. 94.50     | 94.50  | 94.75  | Donau.-Dampfschiffahrts-Ges.        |        |                               | Gleit.-Ges., Papierf. u. B.-G.          | 175-   | 178-   |
|   |        |        | 4% ung. Goldrente per Kasse                             |        |        |   |        |        |                                     |        |                               |   |        |        |